



Tagesordnung

Sitzung vom 20.04.2021

TOP 0 Formalia

- 1) Feststellung der Beschlussfähigkeit. Es müssen mindestens 19 Mitglieder anwesend sein, da derzeit 7 Fachbereiche ruhen.
- 2) Genehmigung des Protokolls vom 13.04.2021.
- 3) Anmerkungen zur Tagesordnung.

TOP 1 Berichte

- 1) Vorstandsbericht

TOP 2 Abstimmungen

- 1) Ausschreibung Zentraler Projektwettbewerb 2022 -SVB
- 2) StuRa-Wahlen im Sommersemester 21 als Onlinewahl

TOP 3 Bewerbungen

- 1) Johanna Eckes (Gemeinsamer Studienausschuss des FACE)

TOP 4 Sonstige Anträge

- 1) Ideelle Unterstützung (AGATHE Freiburg)

TOP 5 Termine und Sonstiges

19.04. Vorlesungsbeginn der Albert-Ludwigs-Universität.

20.04. Erste Sitzung im Sommersemester. Reguläre Antragsfristen.

Bewerbung bei der Studierendenvertretung

Bewerbung auf	Gemeinsamer Studienausschuss des FACE
Name	Johanna Eckes
Studiengang	polyvalent Politik, Deutsch, Geographie; 10. Fachsemester

Bitte beantworte folgende Fragen mit jeweils max. 400 Zeichen. Gerne kannst du auch nur Stichworte nennen.

Was motiviert dich zu deiner Bewerbung?

- Lehrerbildung super wichtig
- bin persönlich betroffen davon
- kritischer Blick auf M.Ed.

Welche Erfahrungen bringst du für deine Bewerbung mit?

- kenne polyvalente Strukturen sehr gut
- im Rahmen vom Studium bereits Seminare innerhalb der PH Zusammenarbeit gehabt
- habe Erfahrungen mit dem FACE, saß auch letztes Jahr schon mal im Ausschuss
- hochschulpolitisches Engagement

Was möchtest du im Rahmen deiner Arbeit erreichen?

- bessere Zusammenarbeit von PH und Uni im Bereich der Fachdidaktik
- Trennungen aufbrechen
- studentische Perspektiven lautstark vertreten

Wirst du dich an das „imperative Mandat“ halten?¹ Wie möchtest du dich mit dem Studierendenrat bzw. der Studierendenschaft im Allgemeinen rückbinden?

Ja. Ich sitze außerdem für die Politik im StuRa und würde im Falle von Neuigkeiten natürlich Rücksprache halten.

Dir steht es frei, deine Bewerbung durch weitere Dokumente zu ergänzen (→ keine Voraussetzung!).

¹ Personen, die vom Studierendenrat für Ämter und Posten ernannt werden, sind dazu angewiesen, die vom StuRa formulierten Positionen im Rahmen ihrer Aktivitäten umzusetzen. Personen, die sich für die Service-Stellen im Sekretariat oder Beratungsstellen bewerben, brauchen natürlich nicht näher auf die „Mandatsfrage“ eingehen.



Antrag an den Studierendenrat

Sitzung vom

13.04.21

Titel:

Antrag auf ideelle Unterstützung für AGATHE

Antragssteller*in:

AGATHE: Arbeitskreis für kritische Gesellschaftstheorien Freiburg

Antragstext:

Der Studierendenrat möge beschließen,

AGATHE, ideell zu unterstützen. Aber was ist AGATHE?

Wir sind ein fürsorglicher Arbeitskreis. Das bedeutet für uns zwei Dinge: Einerseits sehen wir uns als Zusammenschluss von Menschen, die Interesse haben, sich an Projekten mit gesellschaftswissenschaftlichen Inhalten zu beteiligen. Andererseits ist es auch eine Plattform der Sorge um sich und andere. Sich selbst zu erforschen bedeutet, die Gesellschaft zu erforschen. Sich um sich und um andere zu kümmern, bedeutet, sich um die Gesellschaft zu kümmern. (Im Anhang ist unser ausführliches Selbstverständnis)

Interesse selbst mitzumachen? schreib eine Mail an agathefreiburg@posteo.de oder komm in die Telegramgruppe: <https://t.me/joinchat/WX0W2Y9wLV9mNmI6>

Begründung:

Wir beantragen die ideelle Unterstützung vor allem, um Zoom verwenden zu können und in Zukunft auch Räume der Uni verwenden zu können.

Weil hier noch Platz ist, noch eine Fortsetzung davon, was ihr über AGATHE wissen solltet:

-Niemand ist zu unqualifiziert für AGATHE, das einzige was wichtig ist um mitzumachen ist, interessiert zu sein

-Wir arbeiten konsensorientiert

-Wir wollen einen Raum frei von Diskriminierung bieten und setzen uns dafür (z.B. mit Awarenessstrukturen) ein jegliche Formen von (u.a. sprachlicher) Gewalt zu verhindern

-Wir sind ein holokratisches System. Das bedeutet Strukturen bilden wir nach unseren Bedürfnissen, Teilnehmer*innen sollen sich darin möglichst autonom bewegen. Wir versuchen Hierarchien abzubauen, Wissen, Verantwortung und Macht aufzuteilen. Außerdem arbeiten wir interdisziplinär.

Wenn all das euer Interesse weckt, kommt doch am Montag 19.04. um 19:00 zu einem Open-Space-Treffen und lernt uns besser kennen! Eure AGATHE

Hinweise:

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (bspw. "Mitarbeiter*innen" statt "Mitarbeiter").

Sollte der Platz auf diesem Formular nicht ausreichen ist ein Anhang zu verwenden.

(Vorläufiges)

Selbstverständnis AGATHE

Arbeitskreis für kritische
Gesellschaftswissenschaften

Selbstverständnis AGATHE

Wir sind der Freiburger Arbeitskreis für kritische Gesellschaftswissenschaften, AGATHE genannt. Wir haben uns Ende 2020 gegründet und möchten euch im Folgenden ein vorläufiges Selbstverständnis präsentieren, zu welchem ihr gerne beitragen könnt.

Wir sind ein fürsorglicher Arbeitskreis. Das bedeutet für uns zwei Dinge: Einerseits sehen wir uns als Zusammenschluss von Menschen, die Interesse haben, sich an Projekten mit gesellschaftswissenschaftlichen Inhalten zu beteiligen. Andererseits ist es auch eine Plattform der Sorge um sich und andere. Sich selbst zu erforschen bedeutet, die Gesellschaft zu erforschen. Sich um sich und um andere zu kümmern, bedeutet, sich um die Gesellschaft zu kümmern. In Zeiten von Vereinzelung und sozialer Isolation symbolisiert AGATHE eine Gegenbewegung, die die fundamentale Natur des Menschen als *zoon politikon* anerkennt und mit Emphase darauf eine Umgangsweise kultiviert, die sich gegen einen schroffen Individualismus der Ellbogengesellschaft stemmt und kollektive Aufgehobenheit bietet. Es ist ein Kollektiv, in dem mensch Schwäche, Resignation, Freude zeigen kann, sich gegenseitig helfen und Sachen beibringen kann. Mensch kann das gesellschaftswissenschaftliche Interesse von AGATHE als eine Verlängerung oder als logische Konsequenz der Sorge um andere verstehen.

Bei uns gibt es kein soziales Prestige zu gewinnen, keine soziale Hierarchie zum Heraufklettern. Wir bieten nur den Verlust der eigenen Ketten. Wir bieten Raum für Austausch, soziale Interaktion, Projekte und kollektive Aufgehobenheit.

Niemand ist zu unqualifiziert für AGATHE

WICHTIG: Niemand ist zu unqualifiziert für AGATHE. Mensch kann höchstens nicht interessiert genug sein. Solange ihr Interesse habt an Gemeinschaft und/oder spannenden Inhalten, seid ihr hier goldrichtig. Wir sind alle in einem gemeinsamen Prozess des Lernens und wir können ständig voneinander etwas lernen. Jeder Mensch, der sich mit gesellschaftswissenschaftlichen Themen auseinandersetzt, ist Gesellschaftswissenschaftler*in. Egal wie viele Begriffe mensch kennt, ob oder wie mensch aktivistische Sachen gemacht hat: mensch kann nicht zu wenig wissen.

Wir arbeiten konsensorientiert. Das heißt, wir sprechen über Entscheidungen, bis alle Mitentscheidenden mindestens einverstanden mit einem Entschluss sind. Jede*r hat die Möglichkeit, Bedenken zu äußern, es gibt ein Veto-Recht als letztes Mittel.

Es gibt hier keinen Raum für die Ausübung von Diskriminierung. Unter Diskriminierung verstehen wir jegliche Formen von (u.a. sprachlicher) Gewalt wie Homophobie, Transphobie, Rassismus, Antisemitismus, Behindertenfeindlichkeit, Xenophobie, Sexismus, etc. Wir möchten niemanden für mangelnde Kenntnisse in diesen Bereichen verurteilen, sondern einander die Hand reichen und Aufmerksamkeit schaffen. Wir können natürlich verzeihen, wenn mensch hier und da (noch) Fehler beim Gendern macht.

Holokratisches System

Wir sind in Form eines holokratischen Systems [1] aufgebaut. Das heißt:

1. Die Struktur und die Projekte sind nach unseren Bedürfnissen und Interessen aufgebaut. AGATHE ist „lediglich“ der Dachverband, der kleinere Akteur*innen/Teams/Projekte miteinander verbindet, aber den einzelnen Akteur*innen ihre Autonomie lässt, solange sie nicht in den Grundkonsens einschneiden. Die eigentliche Arbeit geschieht in den „Projekten“, worunter sich bereits etwas wie ein Lesekreis versteht.
2. Wir sind möglichst hierarchiearm bzw. versuchen Hierarchien abzubauen, Wissen und Verantwortungen und Macht aufzuteilen. [2]
3. Es gibt kein zentrales Projekt, sondern die Mitglieder bringen ihre Projekte und Wünsche in die Gruppe. Oder auch nicht. Mensch ist zu keiner Produktivität verpflichtet. Dadurch ermöglichen wir Flexibilität, Spontanität und wehren uns gegen Leistungszwänge. Einfach nur abzuhängen und mit anderen zu quatschen und Spaß zu haben sind vollkommen legitime Interessen und sind hier ebenfalls herzlich willkommen. Wir sind an den intrinsischen Motivationen unserer Mitglieder orientiert und interessiert. Wir arbeiten nicht für eine Struktur, sondern wir arbeiten aus dem Bedürfnis nach Inhalt heraus. Die Strukturen sollen sich unseren Wünschen anpassen und nicht wir uns den Strukturen.
4. In regelmäßigen Abständen finden Großplena statt.

Wir betreiben kritische Gesellschaftswissenschaften in einem weiten Sinn. Das ist unsere Gemeinsamkeit, unser gemeinsames Interesse. Kritische Gesellschaftswissenschaften im weiten Sinn bedeutet für uns:

1. Es ist ein interdisziplinäres Unterfangen. Erkenntnisse aus benachbarten Disziplinen der Gesellschaftswissenschaften sind notwendig, um ein ausführliches Verständnis von Gesellschaft zu gewinnen.
2. Das Element der „Kritik“ bedeutet für uns, die zwanghafte Werturteilsfreiheit abzulegen, die in den Gesellschaftswissenschaften Standard ist. Wir wollen keine beliebige Wissensproduktion, sondern konzentrieren uns auf Probleme, von deren Wichtigkeit zur Behandlung wir überzeugt sind (*Mehr dazu im folgenden Abschnitt zu Überzeugungen*).
3. Wir sind undogmatisch. Kritik ist das zentrale Moment, das eine Verfeinerung unserer Erkenntnisse vorantreibt und ist immer willkommen.

Zentrale Überzeugungen

Aus der Ableitung bisheriger Erkenntnisse bringen wir Überzeugungen mit in den Raum, für die wir einstehen.

Wir sind der Überzeugung, dass die globale Gesellschaft von drei großen Problemen bedroht wird, welche sich in drei Kategorien einordnen lassen, die aber viele Verstrickungen miteinander haben. Sich um die Gesellschaft zu sorgen, heißt für uns vor allem die folgende Problemfelder als solche anzuerkennen:

1. *Ökologie*. Dass eine globale Klimakatastrophe im Gange ist, ist keine neue Nachricht. Kurzgesagt ist es von extremer Wichtigkeit, dass die 1,5°C-Erderwärmungsmarke, die voraussichtlich 2030 eintrifft, nicht überschritten wird, weil ab diesem Punkt mit einem sich verselbstständigenden Spiraleffekt zu rechnen ist, der eine unaufhaltsame Erderwärmung als Resultat hat. Das könnte das Ende der Zivilisation bedeuten, welche bis zum Endpunkt eine Fülle an Katastrophen und Krisen erleben wird.

Wir denken, dass es ein Umdenken braucht und die Ursachen für diese Krise an der Wurzel bekämpft werden müssen. Wir denken nicht, dass der Appell an Veränderung des Konsumverhaltens Einzelner ausreicht. Vielmehr sehen wir die Klimakrise als eine logische Konsequenz des Kapitalismus an und sind an alternativen Modellen, wie der Postwachstumsökonomie, interessiert.

2. *Ökonomie*. Wir sehen im Kapitalismus eine Wirtschaftsform mit hegemonialem Status, welche eine Fülle an Problemen mit sich gebracht hat. Wir denken, dass die globale Gesellschaft dem Prinzip der Kapitalakkumulation unterworfen ist. Ressourcen werden verschleudert, Mensch und Natur werden ausgebeutet, Nachhaltigkeit wird ignoriert, Wirtschaftswachstum wird als Ideal gesehen, Krisenanfälligkeit wird hingenommen, um nur ein paar Punkte zu nennen. Die Wirtschaft dient der Kapitalakkumulation, nicht den Menschen und ihren (wahren) Bedürfnissen selbst.

3. *Strukturelle soziale Ungleichheiten und Herrschaft*. Hierunter fallen mehrere Phänomene, wie das Patriarchat, (struktureller) Rassismus, Antisemitismus, ungerechte Wohlstandsverhältnisse und destruktive Weltdeutungen wie z.B. Rechtsradikalismus, Querdenker*innen, Politikverdrossenheit, Verblendung, etc. Wir sind überzeugt, dass die bestehenden sozialen Ungleichheiten in der Gesellschaftsordnung verwurzelt sind und auch von uns selbst reproduziert werden. Es bedarf aus unserer Sicht einer permanenten kritischen Reflexion dieser Abläufe.

Diese drei Kategorien mitsamt den ihnen zugeordneten Begriffen besitzen unserer Auffassung nach zueinander und ineinander und im Vergleich mit anderen Kategorien keine Rangordnung.

Blick auf Veränderung

Wir sind der Überzeugung, dass Theorie und Praxis Hand in Hand gehen müssen. Unreflektiert praktische Arbeit zu tun, ist so wenig vernünftig wie theoretisch zu arbeiten, ohne die Notwendigkeiten des praktischen Lebens zu beachten. Das unterscheidet uns wesentlich von „traditionellen“ Gesellschaftswissenschaftler*innen. Wir wollen die Welt nicht einfach verstehen und reproduzieren, sondern sie auch bewusst in die richtige Richtung verändern.

Um aber nicht bei der reinen Problematisierung der oben genannten Dinge auszuharren, ist es uns eine Herzenssache, auch positive Entwürfe zu entwickeln. Deshalb wollen wir uns als AGATHE mit unseren individuellen und kollektiven Idealen auseinandersetzen und überprüfen. Eine solche mögliche Form von zur Diskussion stehenden Idealen wäre z.B. ob eine Gesellschaft von aufgeklärten und mündigen Menschen als gemeinsames oberstes Ziel Stand hält, sowie auch die Idee einer Gesellschaft, die frei von unnötigem bzw. unvernünftigem Leiden ist und was für einen Begriff wir uns von einer befreiten Gesellschaft machen.

Mögliche Projekte, von denen wir träumen (Ergänzung erwünscht!):

1. Einen gemeinsamen physischen Raum finden, in dem wir uns treffen können.
2. Video-Bildungsprojekt, in dem wir die Inhalte, die wir uns angeeignet haben, für die Öffentlichkeit zugänglich machen
3. Lesekreise
4. Ein schönes Logo entwerfen
5.

Anhang

Anmerkungen:

[1] Siehe hierzu Abb. 1 im Anhang. Auch: <https://de.wikipedia.org/wiki/Holokratie>

[2] Das ist natürlich eine ideale Vorstellung, die niemals perfektioniert werden kann. Wir setzen uns dennoch den Anspruch, um unerwünschten Ungleichheiten entgegenzuwirken.

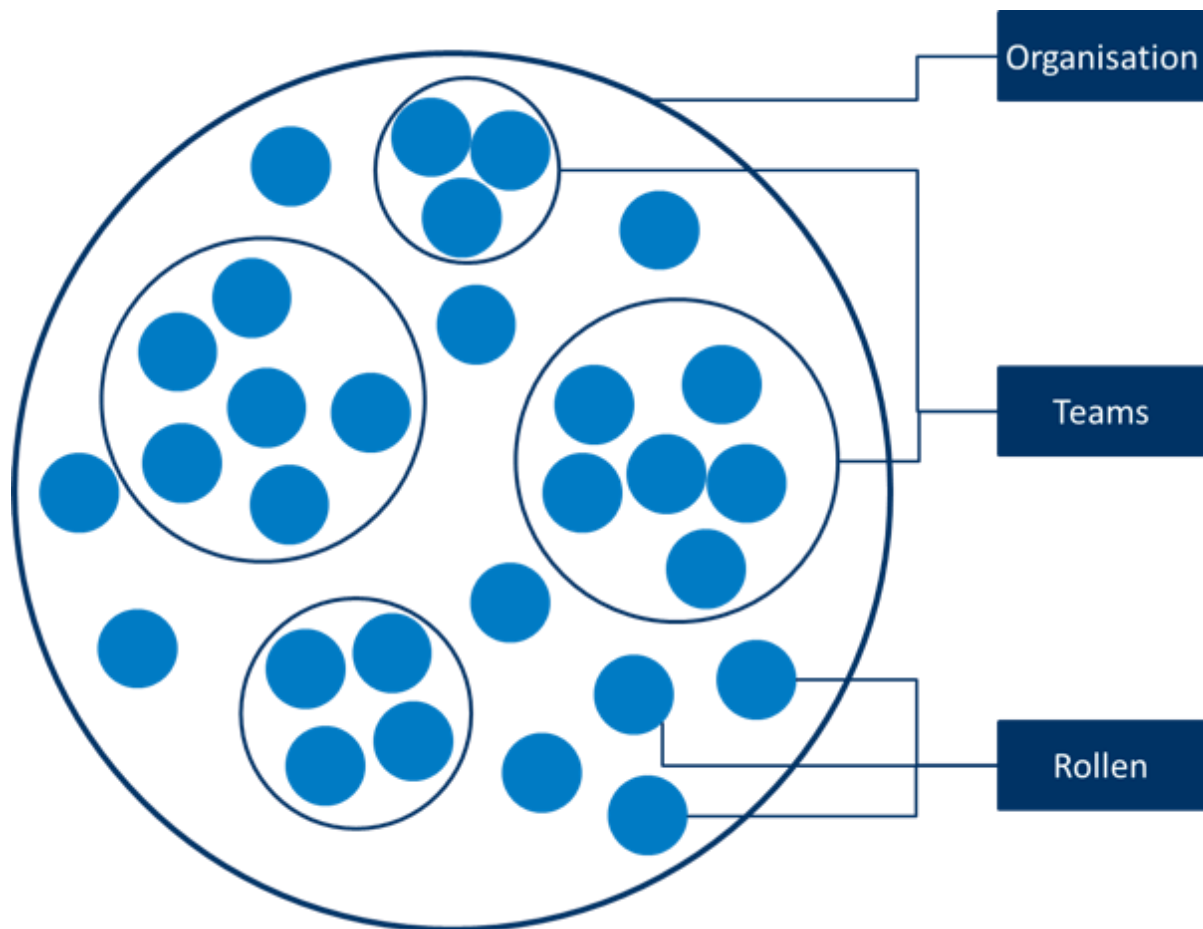


Abb. 1: Verbildlichung eines holokratischen Systems

Zusammensetzung des Namens:

Arbeitskreis für kritische Gesellschaftswissenschaften - AGATHE